

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **56 (1947)**

Heft 52

PDF erstellt am: **29.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





## Ablösung der Neujahrsglückwünsche zugunsten unserer Fachschule

*Exonération des souhaits de Nouvelle Année en faveur de notre Ecole hôtelière*

Übertrag Fr. 560.—	
Familie C. Beeler, Hotel Savoia, Nervi (Genova)	20.—
Hr. Dir. Georg Bisenz, Hotel Cresta Palace, Celerina	5.—
Hr. J. Bisinger und Familie, Hotel Weisses Kreuz, Lugano	20.—
Hr. Walter Bossi, Unterer Batterieweg 23, Basel	20.—
Hr. Dir. W. Brändlin, Hotel Schweizerhof, Davos-Platz	20.—
Sig. L. Fanciulla, Regina Hotel, Locarno	10.—
Familie Goetz, Hotel Royal, Basel	10.—
Jean Haecy Importation S.A., Basel	10.—
Hr. T. Halder, Sporthotel Hof Maran, Arosa	20.—
Hr. F. Hübbling-Zwald, Schloss-Hotel, Locarno	10.—
Hr. Franz E. Hirsch, Hotel Müller, Schaffhausen	30.—
Hr. Hermann Huber-Bucher und Familie, Hotel Paradies, Weggis	10.—

Die Liste der Neujahrsglückwunschlösungen bietet noch viel freien Raum zu Eintragungen. Hoteliers, rafft Euch auf zu einer Tat berufsgemeinschaftlicher Solidarität!

Hr. E. Kühne-Trost, Hotel Krone-Schweizerhof, Heiden	10.—
Hr. Ernst Manz, Hotel St. Gotthard, Zürich	50.—
Hr. Hans Maurer, Hotel du Nord, Interlaken	10.—
Hr. E. Müller-Knuchel, Hotel-Pension Beatrice, Lugano	10.—
HH. Pfenniger & Co., Bahnhof-Buttel, Luzern	20.—
Hr. G. Pinösch, Generaldirektor der Waldfelds Vulpera AG, Vulpera	20.—
Hôtel La Residence, Genève	20.—
Hr. Dir. H. Schenk, Hotel Viktoria, Interlaken	20.—
M. F. Tissot, Clinique Les Frères, Leysin	10.—
Hr. E. Walsöe, Derby Hotel, Davos-Dorf	10.—
Hr. H. Weissenberger, Hotel Glockenhof, Zürich	20.—

Fr. 965.—

fühlbar, die aus einem bloss retardierenden zu einem hemmenden Moment der einheimischen Reisetätigkeit werden kann. Noch sind wir glücklicherweise nicht ganz so weit, wenn auch die Frequenz des inländischen Touristenverkehrs bereits leicht rückläufige Tendenz aufweist. Mindestens so wichtig wie die Bettenbesetzung ist für die Hotellerie aber die Einnahmenmoyenne, und gerade im Ferienbudget des Schweizergastes dürfte sich eine Einkommenskurzung, sei es als Folge der fortschreitenden Teuerung, eines konjunkturellen Rückschlages oder eben der fiskalischen Belastung zu allererst niederschlagen.

So vermag also eine vernünftige Steuerpolitik in wesentlichem Masse mitzuhelfen, den einheimischen Fremdenverkehr in Gang zu halten, während eine allzu weitgehende Fiskalbelastung der mittleren und höheren Einkommen, aus denen sich die Kundschaft unserer Hotellerie zur Hauptsache rekrutiert, diese noch der sichersten Stütze berauben und die Krise im Fremdenverkehr unheilvoll verschärfen müsste. Im Hinblick auf die in nächster Zeit fallenden finanzpolitischen Entscheidungen ist denn auch die Hotellerie berechtigt und verpflichtet, ihr *Caveant consules* zu rufen. K.

## Ernährungslage und Rationierung

Man schreibt uns: Es fällt auf, mit welchem über das nötige Maß hinausgehenden Pessimismus uns unsere für die Ernährung zuständigen Amtsstellen die Versorgungslage darzustellen belieben. So liest man in einem offenbar von amtlicher Seite inspirierten Artikel von A. J. Adler (ständiger Radioreferent über Rationierungsfragen), dass die Prognose für die Brotversorgung im Jahre 1948 schlechter sei als für 1947; eine Lockerung der Rationierung sei weder hier noch beim Mehl zu erwarten. Der Zucker werde erst auf Frühlingsanfang aus der Rationierung herausgenommen werden können infolge Transportrückstandes. Auch eine Freigabe der Fette und Speiseöle auf Neujahr sei ausgeschlossen; eine Änderung könne sich nicht vor Frühjahr ergeben. Auf dem Buttermarkt habe sich die Lage günstiger als erwartet entwickelt, und es könne während des Winters mit einer monatlichen Butterration von mindestens 300 g gerechnet werden. Milch werde zusammen mit dem Brot zu den Artikeln gehören, die am längsten der Rationierung unterstellt bleiben. Reis werde auf unbestimmte Zeit auf dem Weltmarkt nicht erhältlich sein, und Teigwaren seien auch ein Mangelartikel; die Aufhebung der Rationierung für inländische Provenienzen bereits in den ersten Monaten 1948 sei nicht möglich.

Zu diesen Ausführungen sind verschiedene Bemerkungen notwendig: Bezüglich des Brotes: Der gegenwärtige Brotkonsum ist größer als der durchschnittliche Vorkriegsverbrauch. Die Bäckermeister fordern eindringlich die Freigabe des Brotes, was aber von behördlicher Seite abgelehnt wird, namentlich wegen der Verbilligung des

Ruchbrotes und -mehls aus öffentlichen Geldern. Dadurch werden diese Nahrungsmittel zum billigen Kraftfutter degradiert. Es wird aber nicht auf die Dauer angehende bewirtschaftungsmassnahmen mit fragwürdigen Verbilligungsaktionen zu motivieren, namentlich angesichts der Notwendigkeit einer Entlastung des Bundes auf der Ausgabenseite.

Die Freigabe von Zucker sollte erfolgen, sobald genügend Vorräte im Lande angelegt sind. Die internationale Bewirtschaftung dieses Nahrungsmittels besteht nicht mehr. Nach menschlicher Voraussicht braucht die Rationierung der Speisefette und Speiseöle kaum über den kommenden Frühling hinaus; schädlicher heute ist ein Teil der Fettstoffe frei beziehbar. Die Versorgungslage in Milch und Milchprodukten ist günstiger als nach der Dürre erwartet werden könnte. Der Kuhbestand musste nicht so weitgehend reduziert werden wie anfänglich befürchtet wurde. Wenn man nicht bewusst Mangel schaffen will und der Kälbermast mit Datschmich der Richtigartessen wird, sollte nach einsetzender Grünfütterung im nächsten Frühling die Freigabe der Frischmilch bald möglich werden. Eine Freigabe der Butter schon in nächster Zeit könnte dagegen durchaus verantwortbar werden angesichts der derzeitigen Importmöglichkeiten. Der Käseverbrauch hat sich nach der Freigabe der Weich- und Importkäse bereits

weitgehend normalisiert; nach der Ansicht kompetenter Kreise könnte auch auf die Rationierung des Hartkäses bald verzichtet werden. In der Übergangszeit dürfte eine elastisch gehandhabte Kontingentierung genügen.

Man versteht, dass die Behörden die Inlandteigwaren nicht vor dem Brot und dem Mehl freigeben wollen, doch ist zu verlangen, dass die Inportteigwaren (besonders aus Südamerika) hereingelassen und der Bewirtschaftung nicht unterstellt werden. Bereits ist in diesem Punkte manche günstige Einfuhrgelegenheit verpasst worden. Reis könnte, sofern er auf dem Weltmarkt nicht bezogen werden kann, aus Italien und Spanien erhältlich gemacht werden. Eine Weiterführung der Rationierung dieses Artikels nach der Aufhebung der Brot-, Teigwaren- und Milchrationierung ist überflüssig; höchstens liessen sich gewisse Bedarfssicherungsmassnahmen für Spitäler und Kranke rechtfertigen.

Wenn die Behörden alle Möglichkeiten der Rationierungsausgleichs bald verabschiedet und keine unerwarteten Ereignisse eintreten, sollte die Lebensmittelrationierung bis Frühlingsanfang 1948 völlig aufgehoben werden können. Einige Kontingentmassnahmen blieben vorbehalten. Wesentlich ist, dass der komplizierte und kostspielige Rationierungs- und Verwaltungsapparat baldmöglichst liquidiert wird. B.

## Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes

Am 11. Dezember, am Vorabend der a. o. Delegiertenversammlung in Bern, trat der Zentralvorstand zu einer Sitzung zusammen, die am 12. Dezember früh fortgesetzt wurde. Es standen hauptsächlich die Traktanden der a. o. Delegiertenversammlung zur Beratung. Daneben wurden auch eine Reihe anderer Geschäfte erledigt.

Anwesend waren folgende Mitglieder des Zentralvorstandes: die Herren Dr. Franz Seiler, Zentralpräsident; H. Schmid, Vizepräsident; J. Armleder, Genf; W. Fassbind, Lugano; A. Gamma, Wassen; A. Gredig, Davos-Dorf; T. Halder, Arosa; F. E. Hirsch, Schaffhausen; J. Imfeld, Lausanne; F. X. Markwalder, Baden; W. Pfenniger, Luzern; E. Scherz, Gstaad; F. Tissot, Leysin.

Das Zentralbureau war vertreten durch die Herren Dr. R. C. Streiff, Vorsteher des Zentralbureaus; Max Budliger, Sekretär und Ad. Pfister, Redaktor der Hotel-Revue.

Als Gäste wohnten der Sitzung bei der Behandlung des Traktandums Fachschule bei die Herren: H. R. Jauss, Territet, Präsident der Fachschulkommission, und O. Schürer, Direktor des Hotel Schweizerhof, Zürich.

### 1. Fachschule

Der Fachschulneubau geht, wie den Ausführungen von Herrn Jauss zu entnehmen war, seinem Ende entgegen. Es ist ein Werk entstanden, das mit Recht den Stolz des Hoteliervereins bilden wird. Der Zentralvorstand befasse sich sodann mit einigen Organisationsfragen der Fachschule.

### 2. Rationierungsfragen

Der Zentralvorstand nahm einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen mit den Rationierungsbehörden in der Frage der Neuregelung der Rationierung im Gastgewerbe (Ab-schaffung der Mahlzeitencoupons, Lebensmittelzuteilungen nach dem Kontingentsystem und Beibehaltung der Brot- und Milchcoupons in den Gaststätten) entgegen. Die Erfahrung hat bewiesen, daß die Abgabepflicht des Gastes für Brot- und Milchcoupons, die auch psychologisch ein Missgriff war, zu schweren Unzulänglichkeiten geführt hat, und dass anstatt einer Vereinfachung eine Komplizierung eingetreten ist. In den seitherigen Konferenzen mit dem KEA wurde dieser Standpunkt mit Nachdruck vertreten. Erfreulicherweise kann festgestellt werden, dass die Rationierungsbehörden die aufgetauchten Schwierigkeiten verständnisvoll würdigen und bestrebt sind, die Übergangslösung raschmöglichst durch eine vereinfachte Ordnung zu ersetzen. Bereits sind auf unsere wiederholten Vorstellungen hin für Brot und Milch kleine Grundkontingente bewilligt worden, und anfangs des nächsten Jahres dürfte die Abgabe von Milchcoupons beim Frühstück in Wegfall kommen.

### 3. Urlauberkarte

Um die Zulassung der individuellen Urlauberkarte zu erwirken, war ein grosser Kampf notwendig. Zwischen dem Politischen Departement und dem amerikanischen Militärattaché wurden zeitraubende Verhandlungen geführt. Von seiten der Amerikaner wurde deutlich der Wunsch nach Pauschalpreisen zum Ausdruck gebracht. Die nun beschlossenen Einheits-Pauschalpreise sind, um eine propagandistische Wirkung zu erzielen, als Ausnahmeregulierung, die ein Entgegenkommen an die Urlauber darstellt, zu betrachten. Diese Preise werden nur bis Ende März Gültigkeit haben, von welchem Zeitpunkt an voraussichtlich die Einheitspreise durch die regulären Pauschalpreisen und -maximalpreise eines Hauses ersetzt werden. Durch diese provisorische Regelung mit Einheitspreisen hofft man den Ausfall aus dem englischen Reiseverkehr zu decken und an Stelle der Engländer gewisse Kontingente der amerikanischen Urlauber aus den besetzten Gebieten zu erhalten. Nicht zuletzt muss die günstige Preisofferte auch unter dem Gesichtspunkt der „Initialzündung“ betrachtet werden.

Herr Hirsch, der als Vertreter der Hotellerie mit einer Schweizer Delegation nach Deutschland reiste, um mit den zuständigen amerikanischen Stellen Fühlung zu nehmen und für die Organisation und die Vergebung der nötigen Vorarbeiten zu treffen, erstattete ausführlichen Bericht über das Ergebnis der Reise, in deren Verlauf die Städte Frankfurt am Main, Berlin, Garmisch, München, Heidelberg und Naheim besucht wurden. Über die wichtigen technischen Details verweisen wir unsere Leser auf den an anderer Stelle dieser Ausgabe publizierten Art-ikel: Die Ausweitung der amerikanischen Urlauberkarte.

## Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

**Walter Friedrich**

Pension Horlauben, Davos-Platz

am 15. Dezember 1947 nach schwerem Herzleiden sanft entschlafen ist.

Nach längerer Krankheit, im Alter von 47 Jahren, entschlief sanft unser Mitglied

Herr

**Emil Pfister**

Pension Rivabella, Brissago

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, den Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

des Zentralpräsidenten

**Dr. Franz Seiler**

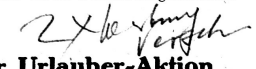
kontrollen. Mit Genugung nahm der Zentralvorstand ferner Kenntnis davon, dass sich der grösste Teil der Mitglieder SHV. unserer Verbandsausgleichskasse angeschlossen hat. — Als sechstes Mitglied des Vorstandes der Verbandsausgleichskasse „Hotela“ beantragte der Zentralvorstand der a. o. Delegiertenversammlung Herrn F. Borter, Wengen, vorzuschlagen. Gemäss getroffener Vereinbarung fällt es der Union Helvetica zu, drei Arbeitnehmervertreter im Kassenvorstand zu bestimmen.

### 9. Zollabfertigungsstelle Burgfelderstrasse, Basel

Die Überbelastung der Grenzübergangsstelle Lysbüchel infolge der starken Zunahme der Einreise ausländischer Automobilisten hat zu unhaltbaren Missständen geführt (lange Wartezeiten). Deshalb wurde vom Basler Verkehrsverein und von den Automobilverbänden die Forderung nach Öffnung der Grenzübergangsstelle Burgfelden für den Automobilverkehr gestellt. Da die französischen Zollbehörden nicht über genügend Räumlichkeiten für die Zollabfertigung verfügen und die Mittel für deren Ausbau nicht besitzen, stellt sich das Problem, dass die Schweiz die erforderlichen Mittel aufbringt. Die Eidgenössische Zollverwaltung und der Kanton Basel-Stadt haben sich bereit erklärt, einen Teil der auf 12000 Franken veranschlagten Kosten zu bestreiten, unter der Voraussetzung, dass auch die Automobilverbände und die übrigen am Fremdenverkehr interessierten Organisationen sich mit Beiträgen beteiligen. Der Zentralvorstand vertrat die Auffassung, dass es Aufgabe der Behörden ist, eine reibungslose Abwicklung der Grenzübergänge von Automobilisten zu gewährleisten, und sprach sich deshalb gegen eine Beitragsleistung aus, da durch eine solche ein gefährliches Präjudiz geschaffen würde.

### 11. Aufnahme einer neuen Sektion

Der Zentralvorstand hat als neue Sektion des Schweizer Hotelier-Vereins den neugegründeten Hotelier-Verein Brienz aufgenommen.



## Über die Ausweitung der Urlauberkarte

Anlässlich der letzten Delegiertenversammlung in Bern kam das lebhafteste Interesse der Sektionsvertreter an den neuen Massnahmen zur Behebung des Urlauberverkehrs in Deutschland in der besetzten Zone in Deutschland in Couloirgesprächen zum Ausdruck. Es zeigte sich, dass die vielleicht allzu zahlreichen Presseberichte, die sie nicht nur Tatsachen im Auge hatten, sondern Wünsche, Hoffnungen und auch Utopien enthalten haben, die klare Orientierung erschweren haben. Die nachstehenden kurzen Ausführungen mögen der Klarstellung dienen.

1. Die Organisation der geführten Swis-Tours für deren praktische Abwicklung die Reisezentrale für amerikanische Armee-Urlauber in Bern zuständig ist, bleibt bis auf weiteres in Kraft. Da die Frequenzen in der letzten Zeit sehr schwach geworden sind, beschränkt sich das Programm für die am 21. Dezember 1947 beginnende Wintersaison auf eine einzige Tour. Ein- und Ausreise erfolgen weiterhin über das amerikanische Swiss Leave Center in Karlsruhe und die Grenzstelle Basel. Wöchentlich einmal trifft ausserdem in Chisasso eine Urlauber-Tour aus Triest ein.

2. Der vom Bundesrat grundsätzlich zugestandene individuelle Urlauber-Reiseverkehr wird in seiner vollen Freizügigkeit durch gewisse administrative Erfordernisse und durch tatsächliche Gegebenheiten nach wie vor etwas gehemmt. Die Hindernisse sind aber keineswegs bedeutsam, wenn der potentielle Tourist über die bestehenden Vorschriften unterrichtet wird und ihnen mit gutem Willen nachbleibt.

### a) Ausweispapiere

Angehörige von Militärpersonen und Zivilangestellte der Armee-Verwaltung benötigen für ihre individuelle Schweizerreise einen gültigen Reise-



jeder Urlaubskandidat die Möglichkeit, bei der den Urlaubsbefehl ausfertigen Kommando-

b) Die Geldfrage

Die Amerikaner verwenden in Deutschland besonders geschaffenes Besetzungsgeld, sogenanntes Scrip.

c) Vorausbuchung von Hotel-Unterkunft

Die kürzlich von der Nationalbank zugestandene Regelung für Dollar-Länder ist auch für die amerikanische Zone in Deutschland gültig.

d) Werbemassnahmen

Die dem Schweizer-Konsulat in Frankfurt a/M. (Myliusstrasse 20) angegliederte und von Herrn Max Henrich geleitete Agentur der SZV.

e) Reisemöglichkeiten

Das Reisen ist in Deutschland noch sehr beschwerlich. Trotz mannigfacher Privilegien hat auch der Urlauber mit viel Schwierigkeiten und mit grossem Zeitverlust zu rechnen.

Frühling 1948 zu erwarten. Begreiflicherweise werden viele individuell reisende Urlauber, und in erster Linie Offiziere, ihr eigenes Auto zu benutzen.

P. B.

Auslandschronik

Enquête über das englische Hotel-Gewerbe

Gegen das englische Hotelgewerbe waren in den letzten Monaten zahlreiche Vorwürfe wegen Preisverforderungen usw. erhoben worden.

Es wurden von der Kommission Erkundigungen in England, Schottland und Wales aus allen Kreisen der Bevölkerung eingezogen, die gebeten wurden, sich gutachtlich über das Hotelgewerbe zu äussern.

Die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft 1921 bis 1946

Dieser Tage ist unter dem Titel „Die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft, 25 Jahre Krise der Schweizerischen Hotelindustrie und ihre Überwindung mit Hilfe des Staates“ eine Jubiläumsschrift zum 25jährigen Bestehen dieser Institution erschienen.

Im Schlusskapitel der Festschrift gibt der derzeitige Direktor der SHTG, Dr. O. Michel, einen gedrängten, durch ein reiches Zahlenmaterial fundierten und durch graphische Dar-

stellung in glücklichster Weise veranschaulichten „Wirtschaftlichen Rück- und Ausblick“. Darin legt Direktor Michel dar, „mit welchem finanziellen Aufwand und Erfolg die das Gastgewerbe bedrohende Katastrophe abgewendet und die wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine allmähliche Gesundung dieses im Rahmen unserer Volkswirtschaft so wichtigen Gewerbes geschaffen werden konnte“.

Wir müssen uns hier auf diese wenigen Hinweise begnügen, da in der nächsten Nummer der Hotel-Revue von berufener Seite eine ausführliche Würdigung dieser gediegenen Jubiläumsschrift, in der wir als willkommenes Beigabe die Bildnisse der bisherigen Verwaltungsratspräsidenten (Dr. h. c. Hermann Kurrer, Ständerat Dr. h. c. Gottfried Keller, Nationalrat Dr. Alfred Müller) und der bisherigen Direktoren der SHTG. (Dr. Traugott Münch, Dr. Franz Seiler und Dr. O. Michel) finden, erscheinen wird.

Die „Hotels and Restaurants Association“, die gutachtlich angehört wurde, stellte fest, dass ihrer Ansicht nach eine Erhöhung der Preise um 50% gegen die Vorkriegszeit unbedingt gerechtfertigt sei.

stehende Hotelraum, die Verpflegung usw. nicht ausreichend vorhanden sei. Auch das Publikum sei mit verantwortlich, vor allem diejenigen, die ihre Ferien gerade in der Hochsaison nehmen.

Eine neue Hotelschule in England

Das populäre Urlaubsparadies Nordenglands — Blackpool-on-Sea — ist für die erste „Hotel-Musterschule“, die in England eröffnet werden soll, ganz besonders geeignet.

CHERRY HEERING advertisement featuring a bottle and glass illustration.

Advertisement for kitchen equipment including Küchenschef, Kellermeister, and Kellner und Serviertöchter.

Advertisement for Ketchup, Semarès, Worcester-Sauce, Currie Powder, and Mixed Spices.

BELLARDI advertisement for Vermouth with a bottle illustration and text: EIN guter-VERMOUTH.

FORELLEN advertisement featuring a fish illustration and text: Lebend - Küchenfertig - Jede gewünschte Größe.

Köchin advertisement for a monthly salary position: Monatsverdienst Fr. 280,- bis 380,-.

LOCARNO Pension advertisement for a room and pension position: M. Wirtschaftspatent u. ziemi, gr. Garten (über 2000 m²).

Stahlrohr-Leitern „Ideal“ Ganz-Metall advertisement featuring a ladder illustration and text: Höhen 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 und 12 Stufen.

Advertisement for various goods: Ankauf und Verkauf von Hotel- und Wirtschaftsmobilien, Kondensmilch, USA-Poulets, SEG-Suppenhühner, Libby Spargeln, Stoessel-Cornestibles, Nudeln, Pastorenbirnen, Obstlager.

Advertisement for household appliances: 1 Universal-Bodenputzmaschine, 1 Egro-Kaffeemaschine, 24 Silbercoupes, Köchin.

Winterthur UNFALL advertisement for an insurance company: Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur.

Advertisement for a vacation home: Vergünstigungen für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Einzelunfall-, Dritthaftpflicht- und Unfallversicherungen.

Advertisement for a chef position: Suche per 1. od. 15. Febr. nach Bern Stellung als Chef de service.

Advertisement for a chef position: Der gelagerte, hochfeine Cubo-Rum Castillo wird von der guten Kundenschaft bevorzugt.



London und in mehreren anderen grossen englischen Städten Klassen für Verpflegungs- und Hotelwesen in ihren Lehrplan auf. In diesen Kursen wird auf die Kochkunst besonderer Wert gelegt, aber auch andere Lehrgegenstände, zum Beispiel Bedienung, Küchenarbeit, Hygiene, Einrichtung, Kalkulation, Diät und Handwerksarbeiten werden sowohl theoretisch unterrichtet als auch praktisch geübt werden.

Die Schüler von Blackpool werden nicht nur Gäste, sondern auch Köche, Kellner, Kellnerinnen, Stubenmädchen, Empfangschefs usw. sein und viele von ihnen werden sich in ihrer Freizeit durch Betätigung in einem anderen Rienshotel in Blackpool zusätzlich praktische Erfahrungen erwerben.

Da es früher in England keine Ausbildungsmöglichkeit für zukünftige Hotelangestellte gab, pflegten alle, die es sich leisten konnten, in die Schweiz zu gehen, um diesen Beruf in einem der Schweizer Musterhotels zu erlernen. Die meisten hatten hierzu jedoch nicht die Möglichkeit.

Die Errichtung einer eigenen Hotelfachschule erfolgt im Rahmen der Kampagne zur Hebung des Standards der Bedienung und Kochkunst in den britischen Hotels und Restaurants. Einst waren die Gasthäuser Englands vielleicht die besten der ganzen Welt. Hier fand man freundliche — aber keine unterwürfige — Bedienung, weiche Betten, reine Wäsche, und kräftige, gut gekochte Mahlzeiten, die der Reisende auch zu Hause nicht besser haben konnte. Augenblicklich sind natürlich Schinken, Wildpret und mühsames Rindfleisch ausserhalb des Bereiches dessen, was der englische Hotelier bieten kann, das gilt aber nicht für alle Annehmlichkeiten. Die Einschränkungen der letzten Jahre haben viele Hoteliers den Stolz auf die alte Kunst der Fremdenbeherbergung vergessen lassen und manches unterließ, was dem Behagen des Reisenden hätte dienen können. Diese halb vergessene Kunst, es dem Gast so behaglich wie möglich zu machen, will die Regierung wieder aufleben lassen. England braucht zufriedene Touristen. Und es will auch, dass seine eigene arbeitende Bevölkerung ihren wohlverdienten Urlaub geniessen.

### Ein Londoner Hotel für Textil-Einkäufer

Die 700 Textilfirmen Londons, die im Krieg 80% ihrer Geschäfte- und Büroräume eingebüsst haben, beabsichtigen, im Herzen der City ein Gelände mit neun Acres Grundfläche zu erwerben, auf dem vier neunstöckige Hochhäuser errichtet werden sollen, in denen die Fabrikationsabteilungen und Büros untergebracht werden. Ausserdem soll auf dem Gelände aber auch noch ein grosses, ganz modernes Hotel errichtet werden, welches ausschliesslich für die auswärtigen Geschäftsfreunde der Londoner Textilindustriellen und -händler reserviert bleiben soll. Auf einer für Oktober einberufenen Generalversammlung soll die Realisierung dieses Projektes in Angriff genommen werden. Auch andere Branchen der Londoner City haben ähnliche Hotelpläne in Aussicht genommen, um den ausländischen Einkäufern zumal das Suchen einer passenden Unterkunft zu ersparen und zugleich die Käufer in engsten Kontakt mit den Londoner Firmen zu bringen.

### „Schweizer Kurorte“ in Chile

Gebirgsgegenden in Amerika, in denen Kurorte modernerer Art bestehen, pflegen sich gerne als „American Switzerland“ zu bezeichnen. Es gibt mehrere Gegenden in den Vereinigten Staaten, die Anspruch auf diesen weit hergeholteten Titel erheben. Neuerdings bezeichnet Chile eine Gebirgsgegend in seinem Süden als seine „Schweiz“ — diese Gegend grenzt an Argentinien an, und ein Teil von Argentinien gehört noch zu diesem speziellen Reise- und Kurortgebiet.

Hauptpunkt dieses Gebietes, das in seiner landschaftlichen Schönheit und seinen heroischen Gebirgspitzen gewiss an die europäische Schweiz erinnert, ist Puerto Varas. Der Ort liegt am Lake Llanquihue, und von dort aus beginnt ein reiches Seengebiet. Die Preise dort sind gewiss nicht teuer, mit 6 \$ für das Haupthotel in Puerto Varas, einschliesslich Mahlzeiten. Man nennt das hier „American plan“, im Gegensatz zu „European plan“, der nur Übernachtungen bedeutet. Mehrere kleinere Hotels, die direkt am See liegen, geben hübsche Zimmer mit Mahlzeiten sogar für nur 2 \$ pro Tag in amerikanischem Geld.

Reisegesellschaften haben sich bereits für das Gebiet dieser „chilenischen Schweiz“ interessiert und Gesellschaftsreisen ausgearbeitet, die billig sind und bei entsprechender Aufzahlung auch längeren Aufenthalt in den Hotels gestatten, wenn das von dem Reisenden gewünscht wird. Puerto Varas ist Eisenbahn-Endstation, von dort kommt man per Autobus oder Schiff in der Hauptsaison weiter. Auf dem Weg nach Petrohué gelangt man durch einen echten Urwald mit einer ganz neuartig anmutenden Pflanzenwelt. Von dort fährt man per Schiff über den See und kommt zu dem Hotel Peulla am Fuss des Mount Techado.

Nun geht es per Autobus weiter über die argentinische Grenze und schliesslich nach Lake Nahuel Huapi, an dessen Rand ein modernes Hotel steht. Der östliche Endpunkt des ausgedehnten Seen-Distriktes ist San Carlos de Bariloche. Nicht weit davon ist das Hotel Liao Liao, das von der argentinischen Regierung erbaut wurde und ein modernes Luxushotel darstellt mit Preisen bis zu 8 \$ pro Tag. Wassersport, Golf, Tennis ist dort möglich, und im Winter (der dort im Juni und Juli ist) wird viel Ski gefahren. Rings um Bariloche sind kleinere, aber durchaus moderne Hotels erbaut. Die ganze Gegend ist Teil eines argentinischen Nationalparks. Mit Eisenbahn und Flugzeug kann man von dort nach Buenos Aires gelangen. Dr. S.

### Hotelnappheit in Spanien

Obwohl der in normalen Zeiten übliche Fremdenverkehr heute in Spanien infolge der Schliessung der Nordgrenze und der allgemeinen Zeitumstände fehlt, darf doch die Lage des spanischen Hotelgewerbes im allgemeinen als recht zufriedenstellend bezeichnet werden, da der inländische Reiseverkehr mit der Besserung der Verkehrsverhältnisse einen starken Aufschwung gegenüber der Zeit vor dem Bürgerkrieg genommen hat. In einigen Brennpunkten des Verkehrs ist heute sogar eine ausgesprochene Knappheit an Hotelraum festzustellen, so vor allem in Madrid und in San Sebastian.

Der Mangel an Hotelraum in Madrid ist um so eigenartiger, als nach den amtlichen Feststellungen die Gesamtbevölkerung der Hauptstadt schon seit geraumer Zeit dauernd und stetig abnimmt. Dabei ist es für Reisende zu einem wahren Problem geworden, in einem Madrider Hotel unterzukommen. In den besten Hotels muss man heute monatelang Raum vorbestellen, wenn man sicher sein will, einen Platz zu finden. Zahlreiche Hotels haben bereits zu dem Ausweg ge-griffen, ihre Gäste in das bekannte Hotel „Filipe II“ in Escorial zu verlegen, das auf diese Weise zum Ausweichort geworden ist.

Dabei kann man nicht einmal sagen, dass es an Hotelneubauten fehle. Aber der Zuwachs an Hotelraum reicht nicht aus, um der gesteigerten Nachfrage Genüge zu leisten. Eine komplette Renovierung erfährt zur Zeit das altrenommierte „Florida“, dessen Hotelraum gleichzeitig auch erweitert wird. Ein grosser Hotelneubau entsteht an der Kreuzung San Bernardo-Gran Via, der „Lope di Vega“ genannt werden soll.

Was Madrid vor allem fehlt, das sind grosse Hotels mit entsprechend hohem Fassungsvermögen und mit europäischem Zuschnitt. Durch den immer reger werdenden Luftverkehr ist Madrid zu einem Flug-Zentrum geworden, und die zahlreichen Fluggastpassagiere machen auf der Durchreise nach anderen Ländern gern einen kurzen Aufenthalt in der spanischen Landeshauptstadt, die gerade heute viele Attraktionen durch Einkaufsmöglichkeiten bietet, die in den benachbarten europäischen Ländern fehlen. Die Unterbringung dieser Durchgangsreisenden mit relativ hohen Ansprüchen ist unter den derzeitigen Verhältnissen schwierig.

In San Sebastian liegen die Dinge ähnlich. Dieser grösste Kurort Spaniens ist an sich mit Hotels, Pensionen aller Art ausreichend ausgestattet gewesen. Aber der Fremdenverkehr hat hier in den letzten Jahren in einer Weise zugenommen, die jede Erwartung übertroffen hat. Hier handelt es sich zwar in erster Linie um inländische Ferienreisende, aber auch der Ausländerverkehr nimmt sichtlich zu, und wird in der nächsten Zeit immer stärker zunehmen, wenn erst einmal die Grenze nach Frankreich restlos geöffnet werden wird. Was zur Zeit unternommen wird, um neuen Hotelraum zu schaffen, beschränkt sich zunächst auf die Erweiterung bereits bestehender Hotels. So erstellt das „Maria Cristina“ einen neuen Pavillon an der Calle de Camino, der 1948 bereit sein wird, 91 Hotelgäste zusätzlich aufnehmen. Ein grosses Neubauprojekt liegt ausserdem in Ondarreta vor. Dieses Projekt sieht 20 Wohnräume mit kompletten Zusatzräumen (Bad usw.) vor. D.

### Ein Zeichen der Zeit Vom Schloss zum Hotel

In Salzburg ist das 1640 erbaute Schloss Mönchstein, das Jahrhundertlang Sitz des regierenden Fürstbischöflichen war, um seit mehr als 30 Jahren sich in Besitz der Industriefamilie Veith befindet, kürzlich in ein Gastschloss umgewandelt worden, das über 18 Betten verfügt, die in Kürze auf 25 erhöht werden sollen. Die Appartements bestehen aus Zimmern mit

### Hotel gesucht zur Unterbringung britischer Kriegsinvalider

Die unter dem Patronat des Schweizerischen Roten Kreuzes organisierte Aktion für britische Kriegsinvalide sucht i) oder mehrere Häuser (Hotels-Pensionen) zur Hospitalisierung von 20 bis 60 Rekonvaleszenten von Ende April bis Ende September 1948.

Bevorzugt wird Seegegend: Genfersee oder Vierwaldstättersee.

Es wird ein Tagespauschalpreis zwischen Fr. 12.— bis Fr. 14.— bezahlt.

Ausführliche Angaben sind zu richten an das Schweizerische Rote Kreuz, Abteilung Hilfsaktionen, Taubenstrasse 8, Bern.

Balkon, Bad und Ankleideraum. Die Zimmer sind durchwegs mit antiken Möbeln ausgestattet und verfügen über jeden erdenklichen Komfort; das Personal rekrutiert sich aus Leuten, die in erstklassigen internationalen Hotels gedient haben. Die Verpflegung unterliegt, wie verläutet, nicht den Einschränkungen der österreichischen Regierung, sie ist vollkommen frei und wird, wie auch die Getränke, von der Verwaltung des Hauses gestellt. Mit alledem hofft man, das im Jahre 1947 in ein luxuriöses Kleinhotel umgebaute Schloss mit Gästen der haute-volée bevölkern zu können, die in der Lage sind, die entsprechenden Preise zu bezahlen.

### Kein regulärer Fremdenverkehr mehr in den polnisch-tschechisch-ungarischen Grenzgebieten

Die Not der Grenzhotels ist besonders an den polnisch-tschechischen und tschechisch-ungarischen Grenzen sehr stark. Durch die Überholung der Zolltarife durch dieAutarkievorschriften ist der sogenannte kleine Grenzverkehr fast ganz zum Erliegen gekommen. So melden die kleinen Reisendehotels an der tschechisch-ungarischen Grenze, dass sie in der Woche heute fast durchwegs noch zehn bis zwölf Gäste haben, und an der polnisch-tschechischen Grenze ist ein Rückgang von fast 80% des Verkehrs gegen das letzte Vorkriegsjahr festzustellen. Besonders die Hotels, die als sogenannte Verkehrsreservoire hinter den Grenzen in den ersten, grösseren Städten sich befinden, die meistens mit erheblichen Unkosten arbeiten, haben jetzt fast keine regulären Fremdenverkehr mehr. So ist in Krakau die Frequenz in den Monaten Januar bis Juli 1947 um etwa 3800 Personen zurückgegangen und das sind immerhin 44% des gesamten Vorjahrsbesuches. Auch die Messen und Märkte in der Nähe der Grenzen im Osten und Südosten rufen kaum noch eine Belebung hervor, was am besten daraus hervorgeht, dass in Lemberg, dessen grosse Sommermesse doch stets eine ausschlaggebende Belebungsquelle im Hotelbesuch hervorrufen, in diesem Jahre noch nicht 2000 Personen von auswärts zugereist sind und in Hotels dort Aufenthalt genommen haben. Das bedeutet eine Verschlechterung um etwa 70%. Dabei sind die Betriebskosten

**Feine Bordeaux u. Burgunder**

**Edouard Mahler fils freres**

Société Anonyme  
Négociants-Propriétaires  
Bordeaux, 128, Rue Camille-Godard  
Zürich, Spiegelgasse 27, Telefon 2412 92

**Je früher**  
wir im Besitze Ihres Inserates sind,  
desto mehr Sorgfalt können wir für  
dehnen Ausführung verwenden

**Forellen**

**BLAU** lebend oder küchenfertig, geringelt, eisverpackt in jeder Stückgröße von 140, 150, 160, 180, 200, 250 gr. Stückgewicht. Wirklich exakt sortiert, liefert prompt und zuverlässig die leistungsfähige Bezugsquelle für Feinschmecker.

Höfl. Empfehlung:  
**FORELLENZUCHT MURI A.-G.**  
Telephon (057) 811 66 (Aargau)

**Zum Festbraten**  
das gute Spezial-Bier!

**Gesucht**  
in größeres Bahnhofbuffet tüchtigen

**Commis de cuisine**

Jahresstelle. Eilofferten mit Zeugnisakopien und Gehaltsansprüchen an Bahnhofbuffet Olten.

Etalblissement médical en Suisse romande demandé pour le fer forvierr, comme aide à la direction

**Gouvernante-Débutante**

de 28 à 38 ans, connaissant le service des églises et de l'économie. Place à l'année. Adresse offices détaillées avec certificats et photo sous chiffre P. S. 36897 L., à Publicitas, Lausanne.

**Schindler-Aufzüge für jeden Zweck**

AUFZÜGE- UND ELEKTROMOTORENFABRIK SCHINDLER & CIE. AG. LUZERN

Gesucht ein erstklassiger

**Koch**

zur Führung der Küche eines gediegenen, bestfrequentierten Restaurants in Basel, dessen spezielles Cachet eine ausgewählte sorgfältige und gepflegte Küche verlangt. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisakopien, Photo u. Lohnansprüchen erbeten unter Chiffre A 12003 O an Publicitas Basel.

**Sprachen lernen!**

Ganztags-Spezialsprachkurse: 6. Jan. bis 7. April

Englisch, Französisch; Italienisch, Stenographie, Masch'schr. fakultativ

Intensivste Förderung durch erstklassigen Unterricht und konzentriertes Studium. Verschiedene Stufen. Staats- subventioniert. — Zimmer u. Verpflegung im „Montana“. Illust. Prospekt gratis. Tel. 041/255 51

**Schweiz. Hotelfachschule Luzern im „Montana“**

**SHERRY & PORT**

**DELAFORCE**

Generaldepôt für die Schweiz:  
**JEAN HAEOKY IMPORT A.-G., BASEL**

**Barmaid** mit den besten Referenzen, wünsch. Engagement, evtl. Aussicht. Offerten gef. unter Chiffre B D 2360 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Occasion Bestecke**  
90 g versilberte  
mit kleinen Flecken, die im Gebrauch verschwinden.  
Preis per Dutzend  
Löffel 38.—  
Gabeln 38.—  
Kaffeelöffel 27.—  
Kuchengabeln 15 cm 23.—  
Kuchengabeln 17 cm 30.—  
Glaslöffel 24.—  
Fischgabeln 39.50  
Fischmesser 39.50

**Koch**  
sucht auf Frühjahr 1948 Jahresstelle in kleinerer Brigade oder als Einzelkoch. Mehrere Jahre Auslandspraxis. Referenzen und Zeugnisse vorhanden. Zuschriften erbeten unter Chiffre K O 2384 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Portier**  
expérimenté, trois langues, cherche place dans bon hôtel. Libre de suite. Ecrire sous chiffre H F 8388 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotelpension**  
Restaurant oder Tea-room, zu mieten oder zu kaufen gesucht, von fach- und sprachkund. Ehepaar (Küchenchef), auch Tessin. Offerten unter Chiffre H F 8388 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Günstig abzugeben**  
**1 Gemüse- und Fleischscheffel**  
mit neuem Werkzeugzubehör

**1 Passiermaschine**  
beide für Transmissionsantrieb  
Preis äußerst billig  
Anfragen sind zu richten unter Chiffre SA 5200 A an die Schweizer-Annoncen Anstalt

**Junge Tochter**  
mit 21jährig. Handelseschulbildung und 3monatig. Praktikum, sucht Stelle in Hotelbureau. Offerten unter K 7468 u. a. Publicitas Bern.







*Z. + W. + V. + S.*

## La nouvelle action des permissionnaires américains

Si l'on examine, en tenant compte des conditions actuelles, les perspectives du tourisme international, on constate d'emblée que les Etats-Unis d'Amérique constituent le principal réservoir d'hôtes qui soient en mesure de se rendre à l'étranger sans être retenus par des restrictions monétaires ou autres qui entravent le trafic international. C'est aussi les Américains qui disposent du pouvoir d'achat le plus étendu et qui, de ce fait, seront les plus enclins à entreprendre de longs et coûteux voyages. Tous les organes touristiques sont conscients de cette situation; c'est pourquoi l'on cherche, dans la mesure du possible, d'intensifier la propagande aux Etats-Unis et de créer un mouvement touristique intéressant entre le nouveau et l'ancien monde.

### Valeur et but de l'action des permissionnaires

Point n'est besoin d'insister sur l'actif qu'a représenté pour notre pays et notre hôtellerie la première action des permissionnaires américains. A une époque où le trafic international était encore presque complètement paralysé, elle a fourni à nos hôtels un contingent de quelque 30000 visiteurs et a ainsi contribué à redonner confiance dans l'avenir à de nombreux membres de la Société suisse des hôteliers. Elle leur a permis d'ouvrir leur maison, alors que les saisons s'annonçaient sous un jour assez sombre ou de prolonger la durée d'exploitation de certains établissements, facilitant l'engagement du personnel et les conditions d'exploitation en général. Elle a surtout constitué pour notre pays un merveilleux moyen de propagande. Or cette dernière ne doit pas être interrompue si l'on veut que les premiers efforts soient couronnés de succès.

Bien que l'Amérique ait considérablement réduit ses effectifs en Europe et que, de ce fait, la première action des permissionnaires américains soit arrivée à un point mort, les milieux touristiques et la Société suisse des hôteliers se sont efforcés de redonner à cette action un nouvel essor. Cette tentative vise donc à poursuivre la propagande si bien commencée et qui est propre à assurer à notre pays, à l'avenir — c'est-à-dire au moment où les moyens de transport permettront d'amener en Europe un nombre beaucoup plus considérable d'Américains — une source de touristes qui devrait être intarissable puisque l'on qualifie toujours les Etats-Unis de pays aux possibilités illimitées. Le regain que l'on entend donner à l'action des permissionnaires américains devrait aussi atténuer les pertes que nous causera cet hiver l'absence de la clientèle britannique.

Comme nous l'avons déjà dit dans un précédent article, les troupes d'occupation proprement dites ont été réduites, mais par contre, l'administration civile américaine s'est développée, amenant dans les pays occupés nombre de fonctionnaires civils ou militaires avec leur famille. Ces personnes ne veulent point voyager en groupes hétéroclites, mais désirent au contraire voyager individuellement comme des touristes ordinaires. C'est pourquoi les autorités militaires américaines, qui se montrent très favorables à un mouvement touristique accru à destination de notre pays, ont compris que seule une formule autorisant des voyages individuels serait à même de convenir à la situation nouvelle, et de compléter l'action première qu'il est bon cependant de maintenir.

Les autorités fédérales se sont montrées disposées à faciliter la mise sur pied de cette nouvelle forme de voyages, et les organisations touristiques n'ont rien négligé pour que l'on aboutisse rapidement. Certaines questions ont cependant exigé de longs pourparlers entre l'attaché militaire américain et le département fédéral. Une délégation suisse

comprenant un membre du Comité central de la S.S.H., M. Hirsch, a fait un voyage en Allemagne pour se rendre compte des meilleures méthodes de propagande qu'il s'agirait d'employer et pour régler les derniers détails d'organisation. Voici quelques indications techniques qui montreront les difficultés que les intéressés ont eues à surmonter et les résultats obtenus:

### Renseignements techniques

La centrale touristique pour les permissionnaires américains demeure compétente pour l'organisation des *Swiss-Tours*, qui restent au programme. Comme la fréquence a sensiblement diminué, il n'est plus prévu qu'un seul *Tour* qui sera exécuté pendant la saison d'hiver et à partir du 21 décembre. Le point de départ du voyage sera le *Swiss Leave Center de Karlsruhe*, et l'entrée et la sortie se feront par Bâle. Une fois par semaine, un autre tour amènera en Suisse, par *Chiasso*, des permissionnaires venant de *Trieste*.

Pour les séjours individuels, certaines conditions devront être remplies, car tous les obstacles administratifs et les questions de principe qui s'opposaient à de tels voyages n'ont pu être entièrement supprimés. Mais les prescriptions qui ont été établies sont facilement exécutables et, avec de la bonne volonté de part et d'autre, les formalités pourront être facilement accomplies.

En ce qui concerne les papiers de légitimation, les personnes civiles et militaires de l'administration militaire voulant voyager individuellement devront être munies d'un passeport valable, mais le visa n'est pas nécessaire. Pour les personnes en uniforme, la carte de légitimation de l'armée suffira. L'autorisation de porter l'uniforme sera signifiée sur « la carte verte » qui accompagnera la permission. Les cartes vertes sont fournies par le département militaire fédéral et mises à la disposition du quartier général de Francfort par l'attaché militaire américain. Chaque permissionnaire peut obtenir cette carte verte en même temps que sa permission.

La question monétaire nécessitait aussi des dispositions particulières, puisque les Américains utilisent en Allemagne une monnaie d'occupation spéciale appelée « *Scrip* ». Celui-ci n'a pas cours en Suisse et les Américains n'ont pas la faculté de la transformer en dollars courants, et par là-même, en argent suisse. Par contre, le permissionnaire pourra se procurer des « *Travellers-cheques libellés en dollars* »; il pourra les employer dans notre pays, comme le touriste américain qui vient directement des Etats-Unis. Selon les dispositions édictées par la Banque nationale suisse, il pourra donc disposer de 800 dollars par mois, échelonnés en versements hebdomadaires de 200 dollars au maximum. Les offices de change sont tenus d'inscrire dans le passeport ou, pour ceux qui n'en possèdent pas, au dos de la carte verte, les francs suisses versés. Le cours est de fr. 4.25 environ pour un dollar.

Les dispositions prises par la Banque nationale suisse pour les touristes américains sont aussi applicables aux permissionnaires, c'est-à-dire que ces derniers peuvent se procurer des *bons d'hôtel* (Hotel-Vouchers) pour un montant de 400 dollars qui seront décomptés de la quote mensuelle de 800 dollars. Des bureaux dotés d'une licence spéciale seront désignés pour octroyer de tels bons. Pour le moment, seule l'*American Express Co.* est en possession de l'autorisation nécessaire. Cette agence de voyage a son siège principal à Francfort sur le Main et dispose d'une douzaine d'agences dans les principales villes. Des agences *Cook* seront probablement bientôt ouvertes dans la zone américaine.

L'agence de l'*O.C.S.T.* annexée au Consulat suisse de Francfort a d'excellentes

relations et est particulièrement bien placée pour distribuer le matériel de propagande suisse. La demande d'information et de documentation est grande. Une seconde agence se trouve au siège du consulat de Munich.

Les possibilités de voyage en Allemagne sont encore assez aléatoires et, malgré les privilèges dont ils jouissent, les permissionnaires rencontrent de nombreuses difficultés et perdent beaucoup de temps lors de leurs déplacements, surtout lorsqu'ils utilisent le chemin de fer. Il faudra attendre le printemps pour obtenir des améliorations d'horaire. C'est pourquoi, bien que la saison ne soit pas propice aux voyages en automobiles, de nombreux permissionnaires — en particulier les officiers supérieurs qui ont tous leur propre voiture — préféreront ce moyen de locomotion. Mais c'est à partir du printemps que le trafic automobile prendra toute son ampleur.

### Rôle de la S.S.H.

La Société suisse des hôteliers a, de son côté, fait de gros efforts pour faciliter l'action des permissionnaires voyageant individuellement. Elle a consenti exceptionnellement et temporairement — jusqu'au 31 mars au plus tard — des prix forfaitaires uniques qui doivent constituer l'élément attractif servant au lancement de cette nouvelle action. En effet, les Américains désirent absolument des prix forfaitaires et il est nécessaire de leur donner satisfaction. La schématisation qui résulte de la répartition des établissements hôteliers en

## Du Comité central

Le Comité central de la S.S.H. s'est réuni à Berne la veille de l'assemblée extraordinaire des délégués, afin de discuter spécialement les objets figurant à l'ordre du jour de cette assemblée. La séance, qui commença le jeudi après-midi 11 décembre, se poursuivit le jeudi soir et fut reprise le lendemain vendredi matin, car le Comité avait encore diverses questions particulières à examiner.

Tous les membres du Comité central étaient présents, à savoir: le Dr *Franz Seiler*, président central, M. *H. Schmid*, Berne, vice-président, et MM. *W. Fassbind*, Lugano; *A. Gamna*, Wassen; *A. Frey*, Davos; *T. Halder*, Arosa; *F. E. Hirsch*, Schaffhouse; *J. Imfeld*, Lausanne; *F. X. Markwald*, Baden; *W. Pfenniger*, Lucerne; *E. Scherz*, Gstaad; *F. Tissot*, Leyrin.

Le Bureau central était représenté par le Dr *R. C. Streiff*, chef du Bureau central, MM. *Max Buidiger*, secrétaire, *A. Pfister* et *P. Nantermod*, rédacteurs. MM. *H. R. Jaussi* et *O. Schweizer* avaient été invités à participer aux délibérations relatives à l'Ecole hôtelière.

### Ecole hôtelière

Le nouveau bâtiment de l'Ecole est bientôt achevé. Ainsi qu'il ressort des explications données par M. *H. R. Jaussi*, il s'agit d'une œuvre admirable dont la Société suisse des hôteliers pourra à juste titre être fière. Le Comité central s'occupa en outre de diverses questions internes concernant l'Ecole.

### Problème du rationnement

Le Comité central fut renseigné en détail sur les négociations qui ont eu lieu avec les offices fédéraux de l'alimentation au sujet du nouveau système de rationnement institué pour les hôtels et restaurants, surpression des coupons de repas, attribution de denrées alimentaires par voie de contingentement et obligation pour les hôtes de donner des coupons de pain et de lait dans les hôtels et restaurants). L'expérience a montré que cette dernière obligation, qui fut malheureuse du point de vue psychologique également, avait de gros inconvénients et que les nouvelles mesures restaient une complication au lieu d'une simplification. Dans les conférences qui eurent lieu avec l'office fédéral de l'alimentation, nos représentants défendirent énergiquement cette opinion. On peut heureusement constater que les autorités se sont rendu compte des difficultés ainsi occasionnées, et qu'elles s'efforcent de remplacer cette solution transitoire par une réglementation plus simple. A la suite de nos réitérées réclamations, de petits contingents de base ont déjà été attribués pour le pain et le lait. Dès la nouvelle année, il ne sera probablement plus nécessaire de demander des coupons de lait pour le petit déjeuner.

### Action des permissionnaires américains

Il fut nécessaire de livrer un dur combat pour réussir à faire admettre le principe des voyages individuels des permissionnaires américains. De très longues négociations eurent lieu entre l'attaché militaire américain et le département politique fédéral. Les Américains demandèrent expressément que des prix forfaitaires leur soient proposés. L'on fit droit à ce vœu et c'est pourquoi les prix forfaitaires uniques qui ont été fixés doivent être considérés comme une exception, faite surtout dans un but de propagande et pour donner

## Exonération des souhaits de Nouvelle année

Il est encore temps de vous exonérer des souhaits de Nouvelle année en versant votre don au compte de chèques V 85, Bâle. Merci d'avance pour votre geste de générosité et solidarité.

6 catégories n'est concevable que comme une chose exceptionnelle et limitée à une action déterminée. On pense que, dès le printemps prochain, les prix forfaitaires de chaque hôtel pourront de nouveau être pris en considération. En attendant, la S.S.H. entend faire une propagande spéciale pour ses membres, qui seuls ont le droit d'héberger les permissionnaires se déplaçant dans le cadre des voyages et séjours ainsi prévus. C'est pourquoi une liste des hôtels membres de la S.S.H. qui se sont inscrits pour recevoir les permissionnaires américains sera établie et sera distribuée dans les zones américaines par tous les moyens à disposition. Il ne reste plus qu'à espérer que cette action, qui a été minutieusement préparée, aura le succès qu'elle mérite, et qu'elle permettra d'animer nos stations de sports d'hiver. En effet certaines d'entre elles n'abandonnent pas sans crainte une saison d'hiver au cours de laquelle on ne pourra pas encore compter sur l'habituel trafic international indispensable à notre hôtellerie saisonnière.

satisfaction aux permissionnaires. Ces prix ne seront applicables que jusqu'à fin mars; à partir de cette date on prévoit de les remplacer par les prix forfaitaires réguliers (du minimum au maximum) de chacun des hôtels. On espère, par cette solution exceptionnelle de prix uniques par catégorie d'hôtel, compenser un peu la diminution de fréquence causée par l'absence de la clientèle anglaise, et attirer certains contingents de permissionnaires américains des zones occupées. Ces offres de prix favorables doivent aussi constituer un élément attractif contribuant au lancement d'une action que l'on espère de longue durée.

M. Hirsch représenta l'hôtellerie au sein de la délégation suisse qui fut envoyée en Allemagne pour prendre contact avec les autorités américaines en vue de la propagande à faire et de l'organisation de l'action. M. Hirsch présenta un exposé détaillé sur les résultats de ce voyage, au cours duquel les villes de *Frankfurt sur le Main*, *Berlin*, *Garmisch*, *Munich* et *Nauheim* furent visitées. Nous donnons ailleurs des renseignements sur les principaux éléments techniques de l'extension de cette action.

En principe, le Comité central approuva les décisions du Comité directeur, il maintint la répartition des hôtels en 5 catégories, mais décida de créer une super-catégorie pour les établissements ayant des prix de pension minimums de fr. 22.— et plus. Ceci n'est naturellement valable que jusqu'à fin mars 1948.

### Nouveau règlement des prix

Le Comité central traita de manière approfondie les propositions et suggestions que les sections avaient encore envoyées; il prit position à leur sujet avant de les présenter à l'Assemblée extraordinaire des délégués.

### Pour permettre un certain trafic anglo-suisse pendant les Olympiades

Une proposition tendant à permettre une certaine participation aux Olympiades de St. Moritz et de Londres, en organisant un système d'échange a été discutée avec les autorités. Il est évident que le financement de séjours olympiques d'hôtes anglais se heurterait à des difficultés. D'autre part, l'échange individuel contre individu — système auquel on devrait forcément donner la préférence — serait une solution insupportable pour le tourisme suisse. C'est pourquoi nos organes directeurs se prononcèrent contre un tel échange qu'ils considéraient comme peu judicieux, pour ne pas dire irréalisable. Le Comité central se rallia à ce point de vue.

### Prix de l'abonnement à la Revue suisse des hôtels

Les prix d'abonnement à la Revue suisse des hôtels sont demeurés inchangés depuis 30 ans. Ils ne permettent plus de couvrir les frais accrus de papier et d'impression. En outre, comme on envisage de donner à l'organe de notre Société un développement encore plus considérable, il devient indispensable d'adapter le prix de l'abonnement aux prix de revient qui ont tant augmenté. Le Comité central décide donc de porter le prix de l'abonnement à la Revue suisse des hôtels de fr. 12.— à fr. 15.— pour la Suisse et de fr. 15.— à fr. 20.— pour l'étranger. Cette hausse de prix ne touche pas les membres de la Société puisque le prix de leur abonnement est compris dans les cotisations de société.



**Caisse de compensation A.V.S.**

Le Comité central prit connaissance d'un rapport détaillé de M. F. Tissot sur diverses questions d'organisation et s'occupa, en particulier, de la simplification des différents documents auxquels sont soumis nos membres. C'est avec satisfaction que le Comité central apprit que la grosse majorité des membres de la S.S.H. ont adhéré à notre caisse de compensation professionnelle A.V.S.

Le Comité central décida de proposer à l'assemblée extraordinaire des délégués, comme sixième membre du Comité de la caisse de compensation de l'hôtellerie (caisse Hôtela), M. F. Bortier. Conformément à l'accord intervenu, il appartient à l'Union Helvética de désigner 3 représentants des employés au Comité de la caisse.

**Bureau de douane «Burgfelderstrasse» à Bâle**

Par suite du fort accroissement du trafic automobile international et des très nombreuses entrées d'automobiles étrangères par la frontière de Lysbûchel à Bâle, il y a souvent embouteillage et les automobilistes doivent attendre extrêmement longtemps avant de pouvoir accomplir leurs formalités douanières. Cet état de choses se révèle à la longue insupportable et c'est la raison pour laquelle le bureau de développement de Bâle et les Associations automobilistes demandent que le poste frontière de la Burgfelderstrasse soit rouvert au trafic automobile. Mais les autorités françaises ne disposent pas des locaux indispensables pour cela, ni des moyens nécessaires pour agrandir le poste actuel. L'Administration fédérale des douanes et le canton de Bâle-Ville se sont déclarés prêts à souscrire une partie de la somme de fr. 12.000.— (somme à laquelle les travaux sont dévisés), à condition que les associations d'automobilistes et les autres organisations touristiques souscrivent également un montant approprié. Le Comité central est d'avis qu'il est du devoir des autorités de faire en sorte que les automobilistes puissent passer la frontière sans inconvénients supplémentaires — les formalités douanières sont déjà assez compliquées — et il se prononce contre la souscription d'une contribution, car on créerait par là un fâcheux précédent.

**Constitution de nouvelles sections**

Le Comité central a admis la section de Briens comme nouvelle section de la S.S.H. et a pris connaissance des efforts faits en Suisse orientale pour fonder de nouvelles sections.

**Chronique**

**M. Rodolphe Rubattel sera bien chef du département fédéral de l'économie publique**

Huit conseillers fédéraux ont siégé vendredi matin à Bern. M. Rubattel en effet, prit part à la séance, au cours de laquelle a été décidée la répartition des départements.

Comme tout le laissait prévoir, c'est celui de l'Economie publique qui lui a été confié. Il sera en outre suppléant de M. Nobs aux Finances, charge que détenait jusqu'ici M. Stampfli.

C'est donc avec une légitime fierté qu'au seuil de 1948, la Suisse romande voit ses deux représentants MM. Petitpierre et Rubattel chargés des postes les plus importants de notre vie publique nationale. Ce n'est pas une sécurité qui attend M. Rubattel, mais une tâche écrasante que seuls des hommes de l'envergure de MM. Stampfli et Obrecht, pour ne citer que les deux derniers, peuvent mener à bien. Mais on connaît M. Rubattel comme un homme de caractère et comme un esprit large et compréhensif capable d'aborder avec sérénité et une parfaite vue d'ensemble tous les problèmes de notre économie. M. Rubattel a les qualités du vrai Vaudois, c'est-à-dire un jugement sûr et un esprit pondéré. Il n'est pas douteux que son élection au Conseil fédéral ne soit un événement d'une portée immense dont la Suisse tout entière n'aura certainement qu'à se féliciter.

Comme nous l'avons déjà dit, M. Rubattel, en tant que représentant d'un canton essentiellement touristique, connaît très bien le rôle du tourisme et de l'hôtellerie dans notre économie nationale et il a témoigné, en tant que conseiller d'Etat vaudois, l'intérêt qu'il portait à l'hôtellerie en honorant de sa présence les promotions de notre Ecole hôtelière de Lausanne.

Au moment où M. Rubattel va entrer dans ses nouvelles fonctions, nous voudrions lui exprimer ici les félicitations et les vœux de l'hôtellerie suisse, persuadés que nous sommes d'avoir en lui, également pour les problèmes qui nous intéressent, le digne successeur de M. Walter Stampfli.

**Supprimera-t-on le rationnement du pain?**

A la suite de la suppression des coupons de repas, le président central de l'Association suisse des patrons boulangers-pâtisseries écrit dans l'organe officiel de cette association qu'à son avis, on pourrait également supprimer le rationnement du pain. Contrairement à l'opinion des milieux officiels, il estime qu'il n'est pas nécessaire de reconstituer tous nos stocks de céréales pour mettre au rancart cet appareil qui s'appelle le rationnement. Nous ne manquons plus de rien en ce moment et il y a aujourd'hui tant de possibilités de se procurer toutes sortes de denrées alimentaires qu'il suffirait que nous ayons la quantité de céréales nécessaire aux besoins courants. Lorsqu'on songe qu'avant la guerre, on ne consommait en Suisse que 175 gr. de pain par jour et par personne, il ne saurait faire aucun doute que la ration actuelle de 225 gr. suffit amplement. Si nous voulons attendre que tous les stocks soient renouvelés et que soit écarté le danger de voir le pain servir d'fouragement au bétail, le rationnement pourra durer peut-être encore dix ans.

Si nous abolissons toutes les formes de rationnement, les Américains ne nous accorderaient sûrement pas une livre de céréales de moins pour autant. Avec notre bon franc suisse, nous pourrions toujours acheter la quantité de céréales nécessaire à assurer notre approvisionnement en

pain. Le point le plus délicat est celui de l'affouragement. C'est maintenant que nous payons cher le fait d'avoir subventionné le pain à un tel point que son prix descendit bien en dessous de celui des fourrages. Mais cela ne doit absolument pas être une raison pour maintenir encore longtemps le rationnement du pain. Les sommes d'argent que représente cet appareil permettraient d'abaisser dans une forte mesure le prix des produits fourragers. Il y aurait encore une solution intermédiaire qui consisterait à supprimer seulement le rationnement de la sorte de pain qui est plus chère que les produits fourragers (pain mi-blanc et pain blanc), mais cela nécessiterait le maintien de tout l'appareil du rationnement.

*L'on connaît notre désir de voir disparaître la mesure tracassière que représente la remise de coupons de pain dans les restaurants. Nous voudrions au moins que cette forme de rationnement soit supprimée dans nos établissements et d'après les explications données par le «Journal des boulangers», la chose devrait être possible. Cela serait alors vraiment la fin d'un régime de coupons qui, s'il a été nécessaire et, reconnaissons-le, parfaitement organisé, surtout en ce qui concerne les coupons de repas, commence à faire long feu et exige, soit de la part des propriétaires d'hôtels et restaurants, soit des autorités, un travail administratif qui est disproportionné par rapport aux «bienfaits» de ce rationnement. Notons toutefois que les autorités ne semblent pas partager l'optimisme du président central de l'Association suisse des boulangers. Elles éprouvent encore quelque crainte quant à la régularité de notre approvisionnement en céréales. Elle préfèrent se montrer trop prudente que pas assez. Espérons que de nouveaux arrivages de céréales viendront tranquiliser les offices compétents, permettant la suppression des derniers coupons qui compliquent l'exploitation de nos établissements. Même si des contingents doivent être encore maintenus pour le pain dans l'hôtellerie, notre industrie se contentera plus facilement de ce système que du régime actuel. Comme nous l'avons déjà annoncé, la remise des coupons de lait dans les hôtels et restaurants sera, elle, prochainement supprimée.*

**Trafic et Tourisme**

**Agence de l'Office central suisse du tourisme à Londres**

Le budget de la Confédération pour 1948 comprend une somme de 35000 francs pour l'aménagement et l'agrandissement de l'agence de l'Office central suisse du tourisme à Londres, dépense qui, en l'état actuel des relations touristiques anglo-suisse, paraît prématurée à certains députés des Chambres fédérales.

Cette agence de Londres est la plus importante de celles que l'Office central suisse du tourisme compte à l'étranger et qui sont au nombre de 16. Elle a été installée en 1893 et il a fallu l'agrandir à plusieurs reprises. Après la guerre, le nombre des clients qui tenaient à venir en Suisse était si grand

que d'interminables «queues» s'élevaient aux portes du bureau, à Regent Street.

Pendant les neuf premiers mois de 1947 le total des nuitées d'hôtes britanniques en Suisse s'est élevé à 280000; cette clientèle s'était en très grande partie documentée auprès de l'Agence suisse du tourisme à Londres, où elle avait également acheté les titres de transport. Un pays comme le nôtre, où le tourisme joue le rôle que l'on sait, ne saurait se contenter de recevoir les hôtes étrangers à la frontière seulement. La concurrence d'autres nations nous oblige à développer notre propagande sur place. Mais on doit avoir que l'aspect actuel des bureaux de l'Office central suisse du tourisme à Londres est loin de répondre à cette nécessité. C'est la raison pour laquelle les organes dirigeants de l'Office central suisse du tourisme ont décidé de l'unanimité d'agrandir et d'agrandir l'agence en question.

**Divers**

**L'Office des transports est liquidé**

La Commission consultative des transports du Département fédéral de l'Economie publique s'est réunie pour la dernière fois le 16 décembre, à Berne, sous la présidence de M. le conseiller fédéral Stampfli. Elle a pris connaissance d'un rapport de l'Office de guerre pour les transports, qui considère maintenant comme terminée la mission qui lui fut confiée au début de la guerre. Après plus de deux ans de paix, les transports redeviennent presque normaux, tant sur mer que sur les canaux et sur terre. La Commission consultative a, par conséquent, également perdu sa raison d'être et sa dissolution a été décidée. M. le conseiller fédéral Stampfli a tenu à rendre un vibrant hommage aux membres de la Commission et à les remercier des grands et précieux services qu'ils ont rendus au pays pendant la durée de la guerre et par la suite.

L'Office de guerre pour les transports n'affrètera des bateaux que jusqu'à la fin de l'année; dès le 1er janvier 1948, les importateurs suisses se chargeront eux-mêmes, comme avant la guerre, du transport des marchandises d'outre-mer. Les bateaux grecs loués pour la durée de la guerre seront rendus successivement à leurs propriétaires vers la fin de l'année. L'Office de guerre pour les transports entrera en liquidation le 1er janvier 1948. La date de sa suppression définitive sera communiquée ultérieurement, lorsque toutes les questions en suspens auront été réglées. L'Agence de l'Office des transports, à Philadelphie, entrera également en liquidation le 1er janvier 1948.

**BONAL**  
ouvre l'appétit

ANN° 1775  
**HULSTKAMP**

Liqueure sollen nicht klebrig, seimig und überzuckert sein. Erstklassige Destillate zeichnen sich aus durch ihren fruchtigen Duft und die Noblesse im Geschmack. Die feinen Liqueure der Firma HULSTKAMP haben daher ihren WELTRUF! Es liegt am Gehalt und an der edlen Rasse.

Apricot-Brandy / Peach Brandy  
Kümmel / Crème de Bananes  
Crème de Vanille / Marasquin  
Triple sec / Crème de Cacao  
Curaçao Orange / Crème de Menthe und die übrigen beliebten Liqueur-Spezialitäten.

Generalvertretung für die Schweiz:  
Berger & Co., Langnau (Bern)  
Zürich und Oelschweiz:  
Berger, Bujard, Cottinelli A.-G., Zürich

**Champagne**  
**Heidsieck-Monopole**  
Dépositaires pour la Suisse  
JEAN HAECKY Importation S.A. Bale

**Hotels**  
Im In- und Ausland

**Kuranstalten Pensionen Gasthöfe Restaurants**

vermittelt streng diskret  
Kauf, Verkauf, Pacht, Mieta

**HOTEL-IMMOBILIEN ZÜRICH**  
P. Harfmann, vormals G. Kuhn  
Rennweg 58 Telephone 23 63 64

Erstes und ältestes Spezial-Treuhand-Bureau  
Erstkl. Referenzen

**Gesucht**  
für sofort  
**Pâtissier**  
Offerten gefl. an  
**Casino Bern**

Junger Koch sucht Stelle als  
**Commis de cuisine**  
Franz. Schweiz oder Tessin.  
Eintritt 2. Jan. od. nach Übereinkunft. Gefl. Offerten an Max Kuriger, Koch, Winterthur-Teß, Schloßstr. 9.

Inserieren bringt Gewinn

**RedHackle**  
Fine old SCOTCH-WHISKY

By APPOINTMENT TO H.M. KING GEORGE VI.

IMPORTED BY DOEBELI SA. FAHRWAGEN

**KASPAR-GOLD**  
zurück

Wenn Sie finden, daß unser Speisefett „Kaspar-Gold“ Ihren Erwartungen nicht entspricht, so nehmen wir die angebrochene Packung zum vollen Preis zurück. — Wir wissen, daß Sie mit

**KASPAR-GOLD**  
mit 10% bester eingesottener Butter

zufrieden sein werden. Kaspar-Gold ist ein feines, ausgiebiges und sehr vorteilhaftes Speisefett, das seit über 20 Jahren von vielen Hotelküchen verwendet wird, auch von zahlreichen Speise-Restaurants für die „Cuisine soignée“. Möchten Sie es nicht auch kennen lernen?

Gebinde à 4, 9 und 25 kg. — Preis Fr. 3.80 per kg.

**Hans Kaspar AG., Zürich 45**  
Speisefett- und Margarinefabrik  
Telephone (051) 33 11 22 — Ipsophon (051) 33 11 27

A vendre pour faute d'emploi  
**une machine à café**

„Aequator-Express“ à l'état de neuf, (avec 2 réservoirs à café de 5 lt. chacun et 1 express pour 1 ou 2 tasses, 1 tuyau à eau chaude pour boissons chaudes et 1 tuyau à vapeur pour cuisson rapides.) S'adr. à l'Hôtel Fleur de lys à Emmenthal-Val-de.

Gesucht per sofort in Jahresstelle tüchtige  
**Buffetdame oder Buffetochter**

Ellerofferten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre B.F. 2403 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Vorsteherin**

Gesucht für die Leitung eines größeren alkoholfreien Restaurants sprachkundige, gebildete

mit ausreichenden Fachkenntnissen in Küche und Service.  
Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsangaben unter Chiffre Ee 19862 an Publicitas Zürich.

Gesucht zu baldigem Eintritt  
**Pâtissier**

Lohn nach Übereinkunft. Hotel Post, Valbella, Lenzersheide.

Größeres Krankenhaus sucht einen tüchtigen und zuverlässigen  
**Alleinkoch (oder Köchin)**

der auch in der Diätküche bewandert ist. Offerten unter Angabe der Lohnansprüche unter Chiffre G. B. 2388 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**OFFERTEN**  
von Vermittlungsbureaux  
auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen







### Chasseur Max . . .

ist überall und nirgends. Diskret und lautlos flüzt er über die weichen Hallen-Teppiche. Daß sie samt und sonders von SCHUSTER stammen und sich in jeder Beziehung bewährt haben, ist ihm mit Stolz gesagt worden. Zur Tradition eines gepflegten Hotels gehören Teppiche von Schuster. Als aufgeweckter Bursche, der alles Wissenswerte aufschnappt, wird er sich das für seine künftige Laufbahn merken.

## Schuster

*ein Begriff im Hotel*

Bitte wenden Sie sich für unverbindliche Beratung und Offerten an unsere Hotel-Abteilung.

Schuster & Co., St. Gallen Schuster & Co., Zürich 1  
 Multergasse 14 Bahnhofstr. 18  
 Telefon Nr. 071/2 15 01 Telefon Nr. 051/23 76 03

## Les Ets. Jacques Dépagueux

Villefranche-en-Beaujolais

vous offrent leurs

## Grands Vins de France

Beaujolais

Mâcon

Cfénas



Morgon

Fleurie

Moulin-à-Vent

Cfâteauneuf-du-Pape

Generalvertretung

**A. RUTISHAUSER & CO. A. G.**  
 Scherzingen St. Moritz Bern

Californische

## Früchte- und Gemüse-Konserven

Ananas

Pflirsiche

Aprikosen

Birnen

Fruchtsalat

Fruchtcocktail

Spargeln

Spargelspitzen

Erbsen



## HANS GIGER & Co., BERN

Lebensmittel-Großimport

Gutenbergstraße 3 Telefon (031) 227 35

### Für Silvester

gewohnt preiswert:

- Ballons
- Luftschlangen
- Wattekugeln
- Lärmartikel
- Rockmützen
- Schirmchen
- Stocklaternen
- Tischbomben

Telephon (031) 2 50 82



### Gesalzene Zungen

kurz geschnitten, inländische per kg Fr. 8.50

**Kalbsmilken**  
 amerik., gefroren, schön geschnitten, keine Parure per kg Fr. 14.—

Ferner prima  
**Roastbeef**  
**Hinterviertel**  
**Kalbsstotzen**

liefert franko

**Metzgerlei**  
**M. Wyler, Basel**  
 Spalenberg 39  
 Telefon (061) 2 49 98



General-Vertretung für die Schweiz:  
**Pierre Fred Navazza, Genf**

Zu kaufen gesucht

## HOTEL

mit ca. 100 Betten, in Lugano oder Umgebung.  
 Offerten an Postfach 45584, Lugano.

Aus der Reihe unserer Spezialitäten:



Hühner-Fleischbrühe

Man muss sie versucht haben, um sie zu kennen!

HACO-GESELLSCHAFT AG., GÜMLIGEN bei Bern

EIN GANG ZU



LOHNT SICH!



Unverbindliche Offerte oder Besuch eines  
 Mitarbeiters jederzeit gerne.

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7  
 SEIT 1869. TEL. (031) 210 58



**Champagne des Ambassadeurs**  
 Ambassadeur des Champagnes

Dépositaire pour la Suisse

A. Fischer

**Première Distillerie par Actions Bâle**  
 Telefon 21891 und 21992

*Silber-Reparaturen*  
 vom Schmied?



Natürlich nicht, sondern von M. B.,  
 der ältesten schweizerischen Spezial-  
 fabrik für  
 Reparaturen und Wiederversilberungen  
 sämtlicher Tafelgeräte und Bestecke

SCHUTZ-M.B.-MARKE

**Th. Maeder Seegarten Biel**  
 Tel. (032) 2 28 37 - Gegr. 1866

**A VENDRE**  
**A ST-IMIER**

## IMMEUBLE LOCATIF

avec grand restaurant à l'enseigne Brasserie  
 de l'Égale. Locaux de débit entièrement restaurés.  
 Pour visiter et traiter, s'adresser à la Société  
 Coop. de Consommation à St-Imier.

Zu verkaufen

## Bechstein-Flügel

Modell B, Fr. 4500.—. Stilling-Zähringer, Via  
 Loreto 1, Lugano.

### MIT GARANTIERTEM ERFOLG

lernen Sie Franz., Engl. oder Ital. in Wort  
 und Schrift, in nur 2 Mt. Sprachdiplom in 3 Mt. Vorbe-  
 reitung in Staatsstellen in 4 Mt. durch FERNUN-  
 TERRICHT in 6 Mt. Prosp., Refer. Ecoles Tarné,  
 Luxera 33, Neuchâtel 33, Bellinzona 33 und  
 Zürich 33, Limmatquai 30.

### Zur gefl. Notiznahme!

Inseratenaufträge beliebe  
 man an die Administra-  
 tion, nicht an die Redaktion,  
 zu richten.

**COGNAC**  
**BISQUIT**



**BISQUIT**  
**DUBOUCHÉ & Co**

Agents dépositaires pour la Suisse:

E.OEHNINGER S.A., MONTREUX